

RÄTSELWESEN
Werke Heinz Franks,
Ausstellungsansicht
Galerie Charim



GALERIE CHARIM

Wurzel behandelt

**sionär und verschoben:
Skulpturen von Heinz
Frank in der Wiener
Galerie Charim**

Obwohl das Werk des Bildhauers Heinz Frank in zahlreichen heimischen Museums-sammlungen vertreten ist – das Wiener Mumok und das MAK besitzen seine Skulpturen, aber auch das Salzburger Rupertinum –, wurde es in den vergangenen Jahrzehnten nur punktuell präsentiert. In jüngster Zeit jedoch scheint es geradezu eine Hochkonjunktur zu erleben: Franks eigenwillige Assemblagen waren in der Wiener-Festwochen-Ausstellung „Unruhe der Form“ (Secession) ebenso zu sehen wie in der MAK-Schau „Loos zeitgenössisch“. In der Galerie Charim hat der 1939 geborene Wiener seine vom Primitivismus beeinflussten, seit den 1970er-Jahren entstandenen Skulpturen nun neu arrangiert („Ein randloses Loch, fliegt von Baum zu Baum und Loch zu Loch, ohne zu fliegen.

Heinz Frank“; Dorotheergasse 12/1, 1010 Wien, zu sehen bis 7.9.). Durch einen hölzernen Torbogen betritt man diese geheimnisvolle, von rätselhaften Wesen und bizarren Objekten bevölkerte Welt – Steine und Wurzeln mit aufgemalten Gesichtern begegnen einem dort, aber auch diverser Holzabfall, den Frank spielerisch in menschliche Gliedmaßen verwandelt: Ein gebogener Balken formt sich so zu ausgebreiteten Armen, ein Pfahl zu einem Torso. In einer Zeit, als die meisten heimischen Bildhauer streng nach den Lehren Fritz Wotrubas arbeiteten, schlug Frank mit seinen lustvoll-verschobenen Werken einen entgegengesetzten, visionären Weg ein. Dass seine jüngste Arbeit in der Schau wie die eines Schülers von Heimo Zobernig wirkt, ändert daran nichts.